

auch Recht

Wiss. Mitarbeiter Stephan Benz und Wiss. Mitarbeiterin Madeleine Martinek, LL.M. Chin. Law (Göttingen), LL. M. Econ. Law (Nanjing), Göttingen

LL. M.-Studium am Deutsch-Chinesischen Institut für Rechtswissenschaft der Universität Nanjing, China

Kann man das Recht in einem sozialistischen Staat ernst nehmen und auch noch studieren wollen? Diese Frage stellen sich viele deutsche Jurastudenten, die in rechtsstaatlichen Kategorien zu denken gewöhnt sind. Schon über die Ausdrucksweise „Recht in einem sozialistischen Staat“ könnte man streiten: China ist der wichtigste Handelspartner Deutschlands in Asien und hat seit seiner Reform- und Öffnungspolitik, 1978 eingeleitet durch *Deng Xiaoping*, aus dem Nichts ein funktionsfähiges Rechtssystem entwickelt, das stark an das deutsche Recht angelehnt ist, aber auch viele Elemente aus dem anglo-amerikanischen Rechtsraum aufweist. Aber wie ist das Verhältnis zwischen Recht und der allgegenwärtigen Kommunistischen Partei zu bestimmen? Welche Diskrepanzen bestehen zwischen Recht und Rechtswirklichkeit? Und inwiefern wird das Recht durch die jahrtausendealte Geschichte und Kultur Chinas beeinflusst? Diese grundlegenden Fragen sind Gegenstand des in Deutschland einzigartigen LL. M.-Programms „Chinesisches Recht und Rechtsvergleichung“, das 2013 vom Deutsch-Chinesischen Institut der Universitäten Göttingen und Nanjing ins Leben gerufen wurde.

I. Deutsch-Chinesisches Institut für Rechtswissenschaft

Seit 1984 besteht eine Partnerschaft zwischen den juristischen Fakultäten der Universitäten Göttingen und Nanjing, die zunächst eine gemeinsame Graduiertenausbildung umfasste. Am 5.5.1988 wurde das „Deutsch-Chinesische Institut für Wirtschaftsrecht“ gegründet. Im Jahr 1999 wurde zwischen Bundeskanzler *Gerhard Schröder* und Premierminister *Zhu Rongji* der deutsch-chinesische Rechtsstaatsdialog initiiert, der den institutionellen Rahmen bildet für einen umfassenden Dialog zwischen deutschen und chinesischen Juristen über Fragen des Rechtsstaats, der Rechtsordnung und der Rechtskultur. Der weitreichende Themenkomplex führte zu einer schrittweisen Erweiterung des Tätigkeitsbereichs und der Aktivitäten des Deutsch-Chinesischen Instituts für Rechtswissenschaft. Dieses Gemein-

schaftsprojekt der Universitäten Göttingen und Nanjing leistet einen wertvollen Beitrag zum wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Austausch zwischen Deutschland und China und nimmt deutschland- und europaweit eine Spitzenstellung ein.

II. LL. M.- Studium in Göttingen und Nanjing

1. Der LL. M.- Verlauf im Überblick

Der LL. M.-Studiengang „Chinesisches Recht und Rechtsvergleichung“ ist ein *Double Degree Program*. Dies bedeutet, dass die Absolventen je nach Schwerpunktsetzung im Studium einen LL. M.- oder M. A.-Abschluss der Universität Göttingen und zusätzlich einen LL. M.-Grad der Universität Nanjing erhalten. Als konsekutiver Studiengang richtet sich das Masterprogramm an Absolventen, die entweder ihr Jurastudium erfolgreich mit dem ersten juristischen Staatsexamen abgeschlossen haben oder über einen Hochschulabschluss mit sinologischem Hintergrund verfügen. Je nach Vorstudium ist für eine erfolgreiche Bewerbung zudem der Erwerb von Grundkenntnissen in sprachlichen oder juristischen Aspekten erforderlich.

Das LL. M.-Studium beginnt mit einem Vorbereitungssemester an der Universität Göttingen. Hier werden erste Kenntnisse zum chinesischen Recht gesammelt, die Sprachfähigkeiten ausgebaut und je nach Interesse das Studium aus einem vielfältigen Angebot um Vorlesungen mit rechtlichem, wirtschaftlichem oder kulturellem Bezug ergänzt.

Für das zweite und dritte Semester steht der Wechsel an die Universität Nanjing an, eine der ehrwürdigsten und ältesten Universitäten Chinas. Neben dem Angebot, die universitätseigene Sprachschule zu täglich stattfindenden Sprachkursen besuchen zu können, steht zudem die juristische Schulung durch zahlreiche Vorlesungen auf dem Stundenplan. Sind die täglichen Pflichten erledigt, bleibt genug Zeit, von dem auf dem Campus gelegenen Wohnheim aus die Hauptstadt der Provinz Jiangsu zu entdecken. Als eine der größten Städte in Ostchina zählt Nanjing knapp sieben Millionen Einwohner und birgt als ehemalige Hauptstadt Chinas zahlreiche historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten. Durch die zentrale Lage des Campus besteht die Möglichkeit, das Stadtzentrum fußläufig zu erreichen. Für weitere Entfernungen stehen Bus, U-Bahn und kostengünstige Taxen zu Verfügung, die die Entdeckung der unzähligen Sehenswürdigkeiten und historischen Schauplätze bequem ermöglichen. Sollen die Distanzen noch größer werden, empfiehlt sich die Nutzung des chinesischen Hochgeschwindigkeitszugs. Ein Besuch in der Küstenmetropole Shanghai lässt sich nach einer knappen Stunde Reisezeit realisieren. Die 1000 km zur Landeshauptstadt Peking werden in vier Stunden (!) zurückgelegt.

Im Anschluss an den Auslandsaufenthalt wird im vierten Semester an der Universität Göttingen die Masterarbeit angefertigt.

2. Die Vorlesungen im chinesischen Recht in deutscher Sprache

Während des Aufenthalts an der Universität Nanjing steht nach dem vormittäglichen vierstündigen Chinesischkurs am Nachmittag der Besuch der Vorlesungen zum chinesischen

Idyllischer Campus der Nanjing Uni



Stadtmauer von Nanjing



Recht an: Im ersten Semester setzt man sich mit den Rechtsgebieten des chinesischen Vertragsrechts, des Sachenrechts, des Deliktsrechts und des Verfassungsrechts auseinander. Im zweiten Semester beschäftigen sich die Studenten mit dem chinesischen Verwaltungsrecht, der Rechtsphilosophie, Wirtschaftsrecht (Kartell- und Wettbewerbsrecht sowie gewerblichem Rechtsschutz) und dem Gesellschaftsrecht. Eine einzigartige Besonderheit des LL. M.-Programms ist es, dass die tiefgründigen Einblicke in das chinesische Recht in deutscher Sprache vermittelt werden. Die Dozenten am Deutsch-Chinesischen Institut für Rechtswissenschaft der Universität Nanjing beherrschen auf Grund einer Promotion oder längerer Forschungsaufenthalten in Deutschland die deutsche Sprache hervorragend und sind ferner mit den Grundstrukturen der deutschen Jurisprudenz vertraut.

Das deutsche Recht dient China traditionell als Vorbild: Die deutsche Rechtsordnung zeichnet sich nicht durch Fallrecht, sondern durch kodifiziertes Gesetzesrecht aus, das auch in China hinsichtlich der jahrtausendlangen Tradition eines geschriebenen, abstrakt begrifflich ausgearbeiteten Gesetzbuches, wie des Tang-Gesetzbuches, vorherrschend war. Außerdem wurde das deutsche Recht bereits vor der kommunistischen Epoche, also zwischen 1912 und 1949, rezipiert; die Rezeption des deutschen Rechts wird seit der Reformbewegung *Deng Xiaopings* wieder aufgegriffen. Vor dem Hintergrund, dass das chinesische Recht im Grundsatz auf der kontinentaleuropäischen Rechtsordnung basiert, ist es ein großer Vorteil mit dem chinesischen Recht in deutscher statt in englischer Sprache vertraut gemacht zu werden und auf diese Weise die rechtsvergleichenden Aspekte präziser, umfassender und tiefgründiger erfassen zu können.

III. Kosten und Finanzierung

Bei der Überlegung, ein LL. M.-Studium zu absolvieren, spielen die entstehenden Kosten oft eine wichtige Rolle. Denkt man an einige Ausbildungsstätten im englischsprachigen Raum, können die teilweise horrenden Studiengebühren eine abschreckende Wirkung haben. Anders verhält es sich bei dem Doppelmasterstudiengang zum chinesischen Recht: Für die Zeit der Immatrikulation fallen an der Universität Göttingen lediglich Verwaltungsgebühren an. Im zweiten und dritten Semester sind an der Universität Nanjing Fachstudiengebühren iHv 1400 Euro pro Semester zu entrichten. *Summa summarum* halten sich also die universitär anfallenden Kosten des gesamten Programmverlaufs im unteren vierstelligen Bereich.

Teilnehmer des Studiengangs haben zudem die Möglichkeit, sich um verschiedene Stipendien zu bewerben. Sowohl der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) als auch der *Chinese Scholarship Council* (CSC) haben in der Vergangenheit Studenten dieses Programms gefördert. Die Stipendien beinhalten eine Reisekostenpauschale, die Finanzierung eines Wohnheimplatzes, eine Auslandsversicherung und einen monatlichen Taschengeldebtrag.

IV. Highlights des LL. M.

Die Rechtsvergleichungsseminare während der beiden Auslandssemester bilden einen Höhepunkt im Studienverlauf. Bei einer meist zweitägigen Veranstaltung halten die Teilnehmer des Studiengangs der deutschen Seite sowie die Studenten des Deutsch-Chinesischen Instituts der Universität Nanjing Vorträge zu von ihnen zuvor erarbeiteten Themengebieten im rechtsvergleichenden Kontext. Da jeder Präsentation ein zusammenfassender und ergänzender Kommentar eines Studenten des jeweils anderen Landes folgt, kommt es bereits im Vorbereitungsstadium der Seminare zu einem regen fachlichen Austausch unter den Studierenden beider Institute. Durch die Zusammenarbeit in Kleinteams können auf diese Weise nicht nur der Vorlesungsstoff vertieft, sondern auch Einblicke in das Rechtssystem des Gastlandes gewonnen werden. Nicht selten entstehen Freundschaften mit Studenten des Schwesterinstituts.

Eine unvergessliche Erfahrung war auch der zweitägige Ausflug nach Kunshan, der im Rahmen der Vorlesung zum chinesischen Deliktsrecht stattfand. Kunshan ist eine Stadt in der Provinz Jiangsu im Westen Chinas, die rund 700.000 Einwohner zählt. Ausflugsziel war die Staatsanwaltschaft Kunshan, die als besonders fortschrittlich und modern gilt und bedeutende Pilotprojekte im chinesischen Strafprozess durchführt, die dann auf das ganze Land ausgeweitet werden. Während des Ausflugs tauchte man in die Welt des chinesischen Strafprozessrechts ein und konnte durch die Diskussionen, die teils auf Chinesisch, teils auf Englisch abliefen, wertvolle Informationen über die chinesische Rechtspraxis gewinnen.

Das Masterprogramm „Chinesisches Recht und Rechtsvergleichung“ eröffnet deutschen Studenten eine spannende, hochaktuelle Perspektive, wie sie im Rahmen eines „klassischen“ Jura- bzw. Sinologiestudiums äußerst selten erlangt wird – Studiengänge, die die beiden Fächer kombinieren, bilden nach wie vor eine Ausnahme. Dabei sind Fachkräfte mit fundierten Kenntnissen des chinesischen Rechtssystems im Kontext des Ausbaus der deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen von wachsender Bedeutung und werden dies auch in Zukunft bleiben.

Das Masterprogramm „Chinesisches Recht und Rechtsvergleichung“ eröffnet deutschen Studenten eine spannende, hochaktuelle Perspektive, wie sie im Rahmen eines „klassischen“ Jura- bzw. Sinologiestudiums äußerst selten erlangt wird – Studiengänge, die die beiden Fächer kombinieren, bilden nach wie vor eine Ausnahme. Dabei sind Fachkräfte mit fundierten Kenntnissen des chinesischen Rechtssystems im Kontext des Ausbaus der deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen von wachsender Bedeutung und werden dies auch in Zukunft bleiben.

► Der Autor *Benz* ist gerade von seinem Auslandsaufenthalt in Nanjing im Rahmen des LL. M.-Studiums zurückgekehrt; die Autorin *Martinek* hat 2015 den LL. M.-Studiengang abgeschlossen. Beide sind als Wiss. Mitarbeiter am Deutsch-Chinesischen Institut für Rechtswissenschaft der Universität Göttingen tätig.

► Für mehr Informationen, auch hinsichtlich der im Vorfeld des Masterstudiengangs stattfindenden Veranstaltungen, wie des Jungen Forums oder der Göttinger Sommerschule zum Chinesischen Recht, ist der Besuch der Internetseite www.deutschchinesischesinstitut.uni-goettingen.de zu empfehlen.

► ChinaRecht@uni-goettingen.de